



1926-11-07

Was bringt die Wintermode?: Ein Besuch im Modenpalais Krupnik.

L.S.H.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19261107&seite=17&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

L.S.H., "Was bringt die Wintermode?: Ein Besuch im Modenpalais Krupnik." (1926). *Essays*. 376.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/376

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Was bringt die Wintermode?

Ein Besuch im Modenpalais Krupnik.

Wer wissen will, was diesen Winter die Mode aus Paris, dem Zentrum der Eleganz, gebracht hat und bringen wird, wer sich nach der Mode kleiden und dabei sparen will, der wende sich beizeiten an das Modenpalais Julius Krupnik. Seit einigen Monaten hat dieses Modenhaus an Ausdehnung und Leistungsfähigkeit in gewaltiger Weise zugenommen, so weit es die Möglichkeit noch zugelassen hat. Frau Olga Krupnik übertrifft sich selbst mit ihrem stilvollen Geschmack, mit ihrem sicheren Gefühl für die vornehm-elegante Wiener Note. Zur Stunde weilen die beiden Chefs des Hauses, Herr und Frau Krupnik, in Paris und nehmen die modernsten Errungenschaften der Technik, Radio und Flugpost, in Anspruch, um als Erste die Schöpfungen der Pariser Elitekünstler nach Wien zu bringen. Was die großen französischen Modellhäuser schufen, sei hier in Kürze skizziert:

In Paris herrscht am Vormittag der korrekte englische Stil vor. Großkarierte Kashakleider—ein besonders glückliches Modell aus weiß-grün kariertem Kasha mit eingelegten grünen Falten wurde sofort nach dem Einlangen von einer bekannten Wiener Schauspielerinnen erstanden—zu denen der glatte englische, pelzbesetzte Mantel getragen wird. Das Neueste für den Nachmittag sind weich wattierte Seidenmäntel in wunderschönen Mustern gesteppt. Was an allen Mänteln auffällt, ist die verschwenderisch-reiche Pelzverbrämung. Bis knapp unter die Taille reicht manchmal der Fellbesatz, zu dem sich der hohe Kragen mit bis an den unteren Rand verlaufendem Revers und mächtige Manschetten gesellen. Eine besonders aparte Schöpfung, ein rubinroter Velourschiffonmantel mit tiefen Kimonoärmeln, ist reich mit Naturbisam besetzt. Der Schick eines Abendmantels aus schwarzem Ottoman, der für eine bekannte Budapester Schönheit angefertigt wird, liegt in den enorm weiten, goldgestickten [Ärmeln] [Ärmeln]. Ein beige Wollpopelinemantel, mit Nutria besetzt, ist in haarfeine Säumchen gelegt.

Unübersehbar ist die Reihe schwarzer und blauer Georgette-Crepe-, Satin- und Velourschiffonkleider für den Nachmittag. Da ist eines aus Georgette mit originellen Tastapplikationen über einem Silberlaméunterkleid, wieder eines mit gestuften Fransen und einer überaus aparten Halsgarnierung. Sehr schön ist ein mit Velours broché kombiniertes kleines Gesellschaftskleid, das auf schwarzem Satin oder Silberlamé getragen werden kann und beidemale überraschend schöne Wirkungen erzielt. Ein Kapitel für sich, das man gesehen haben muß, sind die vollendet schönen großen Abend- und Balltoiletten, jedes einzig in seiner Art. Eine schöne Frau, die Gattin eines ausländischen Diplomaten, probiert gerade eine ganz mit schattierten, irisierenden Pailletten übersäte rosé Gazetoilette, zu der ein prunkvolles altrosa Velourschiffoncape stimmt, dessen weite Dolmanärmel aus türkisch gemustertem Velours broché gearbeitet sind. Faszinierend ein schwarzer Paillettemantel zu einer schwarz-silbernen Paillettetoilette. Beiderseits tragbar ist der gestickte Goldlamémantel, dessen lila Futter, von Goldbandeaux unterbrochen, in gleiche Fransen endet. Wundervoll steht einer brünetten Frau—man wird sie demnächst auf der Bühne bewundern—dieses Ensemble mit der duftigen Spitzentoilette in lila und vieux or.

Eines muß man dem Haus Krupnik neidlos zugestehen: In Großzügigkeit der Modellerwerbung, in Auswahl und Reichhaltigkeit ist es wohl unerreicht! Wiens eleganteste und schönste Frauen mit den verwöhntesten und raffiniertesten Ansprüchen finden immer wieder und gerne den Weg in die Kaiserstraße, in dieses Haus, mit seinen schier unerschöpflichen Modeschätzen.

L. S.-H.

Was bringt die Wintermode?

Ein Besuch im Modenpalais Krupnik.

Wer wissen will, was diesen Winter die Mode aus Paris, dem Zentrum der Eleganz, gebracht hat und bringen wird, wer sich nach der Mode kleiden und dabei sparen will, der wende sich beizeiten an das Modenpalais Julius Krupnik. Seit einigen Monaten hat dieses Modenhaus an Ausdehnung und Leistungsfähigkeit in gewaltiger Weise zugenommen, so weit es die Möglichkeit noch zugelassen hat. Frau Olga Krupnik übertrifft sich selbst mit ihrem stilvollen Geschmack, mit ihrem sicheren Gefühl für die vornehm-elegante Wiener Note. Zur Stunde weilen die beiden Chefs des Hauses, Herr und Frau Krupnik, in Paris und nehmen die modernsten Errungenschaften der Technik, Radio und Flugpost, in Anspruch, um als Erste die Schöpfungen der Pariser Elitékünstler nach Wien zu bringen. Was die großen französischen Modelhäuser schufen, sei hier in Kürze skizziert:

In Paris herrscht am Vormittag der korrekte englische Stil vor. Großkarierte Kaschakleider — ein besonders glück-

liches Modell aus weiß-grün kariertem Kascha mit eingelegten grünen Falten wurde sofort nach dem Einlangen von einer bekannten Wiener Schauspielerin erstanden — zu denen der glatte englische, pelzbesezte Mantel getragen wird. Das Neueste für den Nachmittag sind weich wattierte Seidenmäntel in wunderschönen Mustern gesteppt. Was an allen Mänteln auffällt, ist die verschwenderisch-reiche Pelzverbrämung. Bis knapp unter die Taille reicht manchmal der Fellbesatz, zu dem sich der hohe Kragen mit bis an den unteren Rand verlaufendem Revers und mächtige Manschetten gesellen. Eine besonders aparte Schöpfung, ein rubinroter Belourschiffonmantel mit tiefen Kimonoärmeln, ist reich mit Naturbisaam besetzt. Der Schmuck eines Abendmantels aus schwarzem Otoman, der für eine bekannte Budapester Schönheit angefertigt wird, liegt in den enorm weiten, goldgestickten Ärmeln. Ein beige Wollpölmelmantel, mit Nutria besetzt, ist in haarfeine Säumchen gelegt.

Unübersehbar ist die Reihe schwarzer und blauer Georgette-, Crepe-, Satin- und Belourschiffonkleider für den Nachmittag. Da ist eines aus Georgette mit originellen Tastapplikationen über einem Silberlaméunterkleid, wieder eines mit gestuften Fransen und einer überaus aparten Halsgarnierung. Sehr schön ist ein mit Belours broché kombiniertes kleines Gesellschaftskleid, das

auf schwarzem Satin oder Silberlamé getragen werden kann und beidemale überraschend schöne Wirkungen erzielt. Ein Kapitel für sich, das man gesehen haben muß, sind die vollendet schönen großen Abend- und Balltoiletten, jedes einzig in seiner Art. Eine schöne Frau, die Gattin eines ausländischen Diplomaten, probiert gerade eine ganz mit schattierten, risirierenden Pailletten übersäte rosé Gazetoilette, zu der ein prunkvolles stroja Belourschiffoncape stimmt, dessen weite Dolmanärmel aus türkisch gemustertem Belours broché gearbeitet sind. Faszinierend eis schwarzer Paillettemantel zu einer schwarz-silbernen Paillette-toilette. Beiderseits tragbar ist der gestickte Goldlamémantel, dessen lila Futter, von Goldbunbeaux unterbrochen, in gleiche Fransen endet. Wundervoll steht einer brünetten Frau — man wird sie demnächst auf der Bühne bewundern — dieses Ensemble mit der duftigen Spizetoilette in lila und vier or.

Eines muß man dem Haus Krupnik neidlos zugestehen: In Großzügigkeit der Modellerwerbung, in Auswahl und Reichhaltigkeit ist es wohl unerreicht! Wiens eleganteste und schönste Frauen mit den verwöhntesten und raffiniertesten Ansprüchen finden immer wieder und gerne den Weg in die Kaiserstraße, in dieses Haus, mit seinen schier unerschöpflichen Modeschätzen.